

Singgedichte, welches bei allerunterthänigster Feier des allerhöchsten Geburtstages, Ihro Königl. Majestät des Allerdurchlauchtigsten ... Herrn Friedrich des Fünften, zu Dennemark, Norwegen, der Wenden und Gothen Königs ... den 31ten März, 1753. in dem grössern Hörsal der Academie zu Rostock musicalisch aufführen lassen

Rostock: gedruckt bey J. J. Adler, [1753]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1772058068>

Druck Freier  Zugang





II. 422 ^{28.}

Singgedichte,

welches

bei allerunterthänigster Feier

des allerhöchsten Geburtstages,

Ihro Königl. Majestät

des

Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten
Königs und Herrn,

S E R R

Friedrich des Fünften,

zu Dänemark, Norwegen, der Wenden und Gothen

Königs, Herzogs zu Schleswig, Holstein,

Stormarn und Ditmarsen,

Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, &c. &c.

den 31ten März, 1753.

in dem grössern Hörsal der Academie zu Rostock

musicalisch aufführen lassen

Christian, Ludwig, Wilhelm von Flotow.

gedruckt bey J. J. Adler, Herzogl. Hof- und Academ. Buchdrucker.

II-422²⁵



flanzt euren Ruhm auf Mord und Blute,
Ihr Helden, Wunder eurer Zeit!
Härtet euren eisern Busen,
verseucht vor euch die blassen Musen,
verheert die Erde frech an Muthen,
Euch segnet nie die Zärtlichkeit.

B. 4.

Der Held hebt seine Hand,
in ihr die rothen Blitze,
und scheue Völker knien vor seines Schwerdtes Spitze.
Von matten und gezwungenen Zungen
wird ihm bey innrer Traur ein Jubellied gesungen.

Die stille Brust fühlt in sich ihren Schmerz,
und flucht dem heimlich, dem sie singet.
Für ihn schlägt kein empfindlich Herz,
das ihm aus Liebe mehr als Furcht ein Opfer bringet.
Die Wissenschaft umhüllt ein dunkler Flor,
und unter lauter Blut und Siegen
hebt sie ihr Antlitz sehnend kaum empor
und muß entehrt im Staube liegen.

Der wilde Schall gezuckter Schwerdter
betäubt die Menschheit, das Gefühl.
Die Barbaren flieht an die Dörfer,
wo lauter Nach und Schrecken wohnt.
Nur da, wo Gnad und Liebe thront,
da glänzt des Ruhmes hellres Ziel.

B. 2.

Beglücktes Dännemark,
das solche Gnad und Menschenlieb und Friede schmücket,
dein König, welcher dich entzücket,
durch Milde reich, durch Güte stark,
baut seinen Ruhm nicht auf Tropheem,
es mögte denn des Volkes Liebe seyn.
Er baut in ieder Brust sich redende Statuen,
denkt sichs nicht groß, kein Mensch zu seyn,
denkt sich das groß
mehr Vater als Herr des Landes zu seyn.

Preiset ihr Völker den gnädigsten König,
singt ihm Gesänge; nein! die sind zu wenig;
Weiht ihm die Herzen zum steten Altar.
Küßet den Purpur, verehrt das Geschicke;
Danket der Vorsicht dis reizende Glücke;
Stellet dem König zu segnen euch dar.

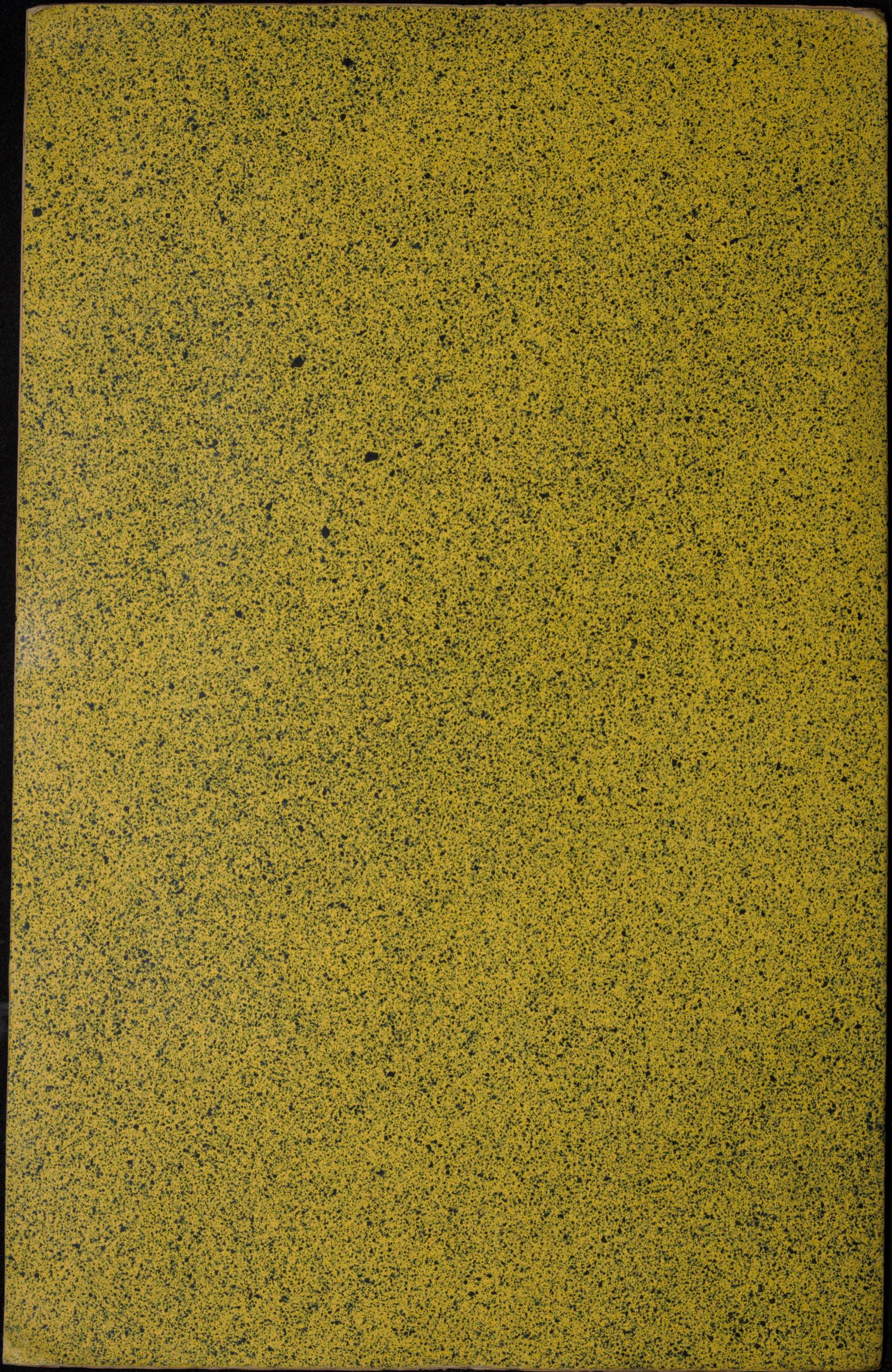
B. 2.

So blüht das Land
 wo es der Weisheit oder Friedrichs kluge Hand
 mit diamantnem Schilde decket.
 Sein Aug durchdringt, was Pracht und Eitelkeit verstecket,
 und zwinget sie in mächtige Gesetze,
 daß sie des Bürgers reiche Schätze
 nicht in entfernte Länder ziehn.
 Das Laster bebt;
 Doch das Verdienst naht sich gestärkt der Ehre Stufen,
 worauf er es mit sanftem Arm erhebt.
 Die Musen sehn in ihm den anderen August,
 und ieder Bürger wünscht sich, sein Virgil zu seyn.
 Der nasse Belt hebt sein beschilftes Haupt empor,
 und windet aus der hohlen Brust
 des Königs hohes Lob hervor.
 Die nahen Ufer stimmen ein.

Ja jauchzet laut, singt Jubellieder,
 jauchzt dem, des Gnade auf euch floß.
 Ihr flehet; Gott und Zukunft winken,
 da läßt sie ihre Flügel sinken.
 Schallt stark, ihr Töne! Schweigt nur wieder,
 Der Herr selbst machet Friedrich groß.

B. H.





Die stille Brust fühlt in sich ihren Schmerz,
und flucht dem heimlich, dem sie singet.
Für ihn schlägt kein empfindlich Herz,
das ihm aus Liebe mehr als Furcht ein Opfer bringet.
Die Wissenschaft umhüllt ein dunkler Flor,
und unter lauter Blut und Siegen
hebt sie ihr Antlitz sehnend kaum empor
und muß entehrt im Staube liegen.

Der wilde Schall gezuckter Schwerdter
betäubt die Menschheit, das Gefühl.
Die Barbaren flieht an die Dörfer,
wo lauter Nach und Schrecken wohnt.
Nur da, wo Gnad und Liebe thront,
glänzt des Ruhmes hellres Ziel.

B. A.

in Dänemark,
Gnad und Menschenlieb und Friede schmücket,
welcher dich entzücket,
reich, durch Güte stark,
Ruhm nicht auf Tropheem,
sondern des Volkes Liebe seyn.
Jeder Brust sich redende Statuen,
nicht groß, kein Mensch zu seyn,
als groß
als Herr des Landes zu seyn.

Preiset ihr Völker den gnädigsten König,
tut ihm Gesänge; nein! die sind zu wenig;
wehrt ihm die Herzen zum steten Altar.
Nehmet den Purpur, verehrt das Geschicke;
Wachet der Vorsicht die reizende Glücke;
Bittet dem König zu segnen euch dar.

B. A.

